

Dreizehntes Kapitel.

Wissenschaftliche Institute, Gesellschaften und Vereine.

In keiner anderen Beziehung unterscheidet sich das neue Wien von dem alten, das jetzige erleuchtete Regierungssystem von dem früheren so sehr, als in dem raschen Entstehen so vieler Vereine. An der Spitze stehen zwei Staatsanstalten, welche recht eigentlich die Mittelpunkte der wissenschaftlichen Bestrebungen Wiens geworden sind, die Akademie und die geologische Reichsanstalt.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, am 30. Mai 1846 gegründet, am 2. Februar 1848 feierlich eröffnet, ist mit 40,000 Fl. dotirt und hat für ihre Publikationen die freie Benutzung der Staatsdruckerei, so daß ihre wirklichen direkten und indirekten Einnahmen wohl auf 80,000 Fl. angenommen werden können. Ihre Thätigkeit, insbesondere durch die Werke, die sie herausgibt, übertrifft die aller anderen europäischen Akademien, wenn sie auch diesen an Zahl der Mitglieder nachsteht (24 Ehrenmitglieder, 60 wirkliche im Inlande, 120 correspondirende, wovon die Hälfte außer Oesterreich). Die Akademie zerfällt in zwei Klassen: die mathematisch-naturwissenschaftliche und die philosophisch-historische. Wöchentlich finden zwei Sitzungen statt, die öffentlich sind, so wie die feierliche Sitzung am Stiftungstage.

Die Akademiker tragen eine besondere Uniform, in Schnitt und Farbe wie die Staatsbeamten, aber statt des Rangsterns Goldstickerei auf schwarzem Kragen. Der Präsident, Vicepräsident und die beiden Secretäre sind besoldet, aber nur auf drei und vier Jahre gewählt. Die übrigen Mitglieder sind unbesoldet, erhalten aber für jede Sitzung ein Präsenzzgeld von 5 Fl. Jede Classe publicirt Denkschriften und Sitzungsberichte, die mathematische außerdem meteorologische Jahrbücher. Die philosophisch-historische Classe giebt besonders heraus ein Archiv und ein Notizenblatt für österreichische Geschichte, *Fontes rerum austriacarum*, *Monumenta Habsburgica* und die Acten der Kirchen-Concilien des 15. Jahrhunderts. Ueberdies hat die Akademie eine ansehnliche Zahl von einzelnen Werken, auch von Nicht-Akademikern, auf ihre Kosten herausgegeben.

Im Winter 1857 hat die Akademie das ihr zugewiesene Palais (die ehemalige Aula) bezogen und mit großer Liberalität in diesem schönen Gebäude auch anderen gelehrten Gesellschaften Sitzungssäle u. s. w. eingeräumt. (Siehe die Abbild. S. 135.)

Die Bibliothek der Akademie — statutenmäßig nur durch Geschenk oder Tausch gegen die akademischen Schriften entstanden — enthält vorzugsweise Schriften anderer Akademien und Vereine und darunter eine namhafte Anzahl Werke, die man in keiner anderen Wiener Bibliothek findet.

Die Lokalitäten und die Bibliothek der Akademie sind täglich von 9 bis 2 Uhr zu besichtigen gegen Anmeldung in der Kanzlei.

Die k. k. geologische Reichsanstalt (Landstraße, fürstlich Liechtensteinisches Palais Nr. 93) wurde 1849 gegründet für die geognostisch-geologische Untersuchung der Monarchie. Im Winter findet wöchentlich Dienstags eine öffentliche Sitzung statt, in welcher die Mitglieder die Resultate ihrer Arbeiten vortragen; der Sommer ist den Bereisungen gewidmet. Das Museum dieser Anstalt ist eines der reichsten dieser Art und besteht aus fünf einzelnen Sammlungen, 1) der großen geognostisch-geographischen Sammlung in 8 Sälen. 2) Der Sammlung von Vorkommen in Bergwerks-Revieren, 15,000 Stücke. 3) Der Petrefacten-Sammlung, 6000 Nummern. 4) Der mineralogischen Schausstücke, über 1000.

5) Der paläontologischen Schaustücke, 500 (die prachtvollen Cephalopoden der Hallstädter Schichten). 6) Der oryktognostischen Sammlung, 5000 Nummern. 7) Der terminologischen Sammlung, 12,000 Nummern. 8) Einer Sammlung österreichischer Gebirgsarten, 2000 Stück. 9) Der systematischen Sammlung von Petrefacten, 7000 Stück. Außerdem sind noch zu erwähnen: Vollständige Skelette von *Cervus megacerus*, *Ursus spelaeus* zc.; die prachtvollen Marmor- und Schiefertische; die Modelle der österreichischen Salzbergwerke zc. Die Bibliothek enthält 6000 Bände und über 300 Karten. Zwei Laboratorien dienen für die chemischen Arbeiten.

Bis jetzt sind 2000 □ Meilen (= $\frac{1}{6}$) der österreichischen Monarchie geologisch aufgenommen, in dem Maßstabe von 400 Klaftern auf den Zoll, und gegen Ersatz der Kosten erhält man von der Anstalt geologisch colorirte Spezialkarten im Maßstabe von 2000 Klaftern = 1 Zoll. Die Arbeiten werden in „Abhandlungen“ und in einem „Jahrbuche“ publicirt.

Die Anstalt ist täglich von 9 bis 2 Uhr geöffnet; man meldet sich beim Kustos.

Die k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, 1851 eröffnet (Wieden, Favoritenstraße Nr. 303 in einem Privathause), leitet ein über die Monarchie in mehr als 100 Stationen ausgebreitetes Beobachtungssystem. Im gegenüber liegenden Garten des Theresianum ist das eisenfreie Observatorium für magnetische Beobachtungen. Die Resultate aller Beobachtungen erscheinen täglich in der Wiener Zeitung und jährlich veröffentlicht die Anstalt ein „Jahrbuch“ auf Kosten der Akademie (siehe oben). Die Plattform des meteorologischen Observatoriums gewährt einen überraschenden Ueberblick von Wien.

Die k. k. Gesellschaft der Aerzte (im Gebäude der k. k. Akademie der Wissenschaften) ist der älteste der eigentlich wissenschaftlichen Vereine, 1838 gegründet, 180 Mitglieder. Sie theilt sich in vier Sectionen für Pharmakologie, Physiologie, Pathologie und Anatomie, Staatsarzneikunde und für Therapie. Allwöchentlich findet eine Sectionssitzung, monatlich eine allgemeine Sitzung statt, am Stiftungstage jährlich die Generalversammlung. Die Gesellschaft giebt eine Zeitschrift heraus, und besitzt eine ansehnliche

Bibliothek, sowie zahlreiche Journale. Fremde können durch ein Mitglied eingeführt werden und für 2 Fl. monatlich auch das Lesezimmer benutzen.

Verein homöopathischer Aerzte (Judenplatz Nr. 411), 1846 gestiftet, 25 Mitglieder.

Zoologisch-botanischer Verein, 1851 gestiftet, hat sein Bureau und seine Sammlungen im Landhause, hält aber die Sitzungen im Museum des botanischen Gartens auf dem Rennwege am ersten Mittwoch jedes Monats. Auf den Vorschlag von zwei Mitgliedern wird man aufgenommen; 725 Mitglieder. Jährlicher Beitrag 3 Fl. Der Verein giebt eine Zeitschrift heraus, ist im Besitze einer Bibliothek und naturhistorischer Sammlungen, worunter ein namhaftes Herbarium. Die Sammlungen sind täglich von 2 bis 6 Uhr zu besichtigen.

Das k. k. militär-geographische Institut (Josephstädter Glacis Nr. 212 in einem eigenen Gebäude, siehe die Abbildung Seite 70), eines der großartigsten Institute dieser Art, wurde 1839 gegründet, indem das schon bestehende geographische Institut aus Mailand nach Wien verlegt und mit der lithographischen Anstalt des Generalstabes vereinigt wurde. Das Institut besorgt die Landesvermessungen, fertigt die Karten an und führt selbe auf Kupfer oder Stein aus. 1851 wurde für diese Arbeiten ein eigenes Militär-Geographen-Corps errichtet, welches 36 Offiziere und 8 Stabsoffiziere zählt. Das Institut besteht aus acht Abtheilungen: für topographische Zeichnung, Lithographie, Kupferstecherei, Druckarbeiten, Triangulirung, Kalkul, Zeichnungskanzlei, Landesaufnahme. Die Anstalt ist mit den vorzüglichsten Instrumenten versehen, hat auf dem Dache ein kleines astronomisches Uebungs-Observatorium, ein größeres aber auf der Neuthorbastei.

Zu den wissenschaftlichen Spezial-Instituten ist noch zu zählen die k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in der österreichischen Monarchie. Sie wurde 1851 bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten gegründet, hat rasch eine umfassende Thätigkeit entwickelt und publicirt seit 1856 reich illustrierte „Mittheilungen“,

welche eine für derlei Werke ungewöhnliche Theilnahme sich erworben haben. Die Commission hat „Conservatoren“ in jedem Kronlande und hält regelmäßige Sitzungen, die leider nicht öffentlich sind, deren Protokolle aber in der Wiener Zeitung erscheinen.

Die Doctoren-Collegien der medizinischen so wie der philosophischen Fakultät müssen auch insofern den wissenschaftlichen Vereinen beigezählt werden, als in ihren Sitzungen auch Vorträge gehalten werden. Die Mediziner geben auch einen Jahresbericht heraus.

Der Alterthums-Verein, 1853 gegründet, hat sein Bureau und sein Sitzungslokal im Landhause. Nur der Ausschuß versammelt sich öfters, die Generalversammlung nur einmal im Jahre. Die Mitglieder (380) zahlen jährlich 5 Gulden. Jährlich erscheint ein Band Abhandlungen.

Die k. k. geographische Gesellschaft ist die jüngste in der Reihe, 1856 gegründet. Sie hat ihre Lokale in der geologischen Reichsanstalt und hält jeden ersten Dienstag im Winter regelmäßige Sitzungen. Jährlicher Beitrag der Mitglieder 5 Fl.

Alle diese Vereine halten in neuester Zeit ihre Sitzungen zum Theil im Akademiepalais.

Der juristisch-politische Lese-Verein (Stadt, Bischofsgasse, Lugeck Nr. 638), 1842 entstanden, war bis zum Jahre 1848 der eigentliche Mittelpunkt des literarischen Lebens in Wien, und ist es selbst jetzt noch zum Theil, obwohl die genannten wissenschaftlichen Spezial-Vereine neben ihm heranwuchsen. Vorträge werden von den Mitgliedern nicht gehalten, es ist, wie der Name sagt, ein Lese-Verein, aber als solcher auch im Besitze der reichsten Mittel. An 200 Zeitschriften und eine Bibliothek von 14,000 Bänden stehen den Mitgliedern zu Gebote und zwar nicht bloß juristische Werke, sondern auch die besten belletristischen Producte des Tages. Mitglieder (150) erlegen beim Eintritte 50 Fl. und zahlen jährlich 15 Fl. Theilnehmer (250) zahlen jährlich 20 Fl., sind aber nicht stimmfähig bei der Generalversammlung. Fremde erhalten eine Gastkarte unentgeltlich. Das Lokal ist von 8 Uhr früh bis 10 Uhr Abends geöffnet. Der Verein ist gewissermaßen ein Club, indem man daselbst Erfrischungen haben kann,

Spielzimmer vorhanden sind, eine Restauration damit verbunden ist u. s. w.

Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft ist eigentlich der älteste aller gemeinnützigen Vereine, denn sie wurde schon 1769 gegründet, 1812 neu organisirt. Sie hat ihr Bureau und ihre Sammlungen im Landhause; die Ausstellungen finden im Thierarznei-Institute und in anderen großen Lokalen statt. 740 Mitglieder, welche jährlich 5 Fl. zahlen. Allgemeine Versammlungen sind zwei Mal im Jahre, Ausschusssitzungen am zweiten Freitag jedes Monats, bei denen aber auch Mitglieder Zutritt haben. Die Gesellschaft hat eine Bibliothek von 8000 Bänden, eine sehr interessante Sammlung von Modellen und Maschinen, an 1500, eine Sammlung ökonomischer Pflanzen, ein Herbar, eine Sammlung inländischer Holzarten, Schafwollmuster zc.

Die Gesellschaft besitzt einen eigenen Versuchsgarten, Landstraße, Haltergasse Nr. 256, und veranstaltet jährlich Ausstellungen mit Prämien für Schaf- und Hornvieh in Wien und auf dem Lande. Die Gesellschaft publicirt eine Zeitschrift.

Die k. k. Gartenbau-Gesellschaft, 1837 gebildet, hat ihr Bureau und ihren Versuchsgarten neben jenem der Landwirthschafts-Gesellschaft. 90 Mitglieder; 20 Fl. jährlicher Beitrag. Zum Besten des Fonds wird jährlich eine Ausstellung veranstaltet.

Der niederösterreichische Gewerb-Verein, Tuchlauben Nr. 435, 1839 gegründet, besteht aus 9 Sectionen, für Mechanik, Chemie, Physik, Naturgeschichte, landwirthschaftliche und Montan-Gewerbe, Baukunst, gewerbliche Zeichnung, Spinnerei, Druckerei, Weberei und Handel. Alle Donnerstage sind sogenannte Besprechungsabende, am ersten Montage jedes Monats allgemeine Versammlungen (im Musik-Vereinssaale); in beiden werden Vorträge gehalten. Generalversammlungen sind zwei im Jahre.

Der Verein besitzt eine Bibliothek von 5000 Bänden, eine große Anzahl Journale und giebt eine Zeitschrift heraus, so wie das Handels- und Gewerbs-Adressenbuch. 850 Mitglieder. Jährlicher Beitrag 15 Fl.; Fremde werden unentgeltlich eingeführt. Die Lesezimmer sind von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Die genannten Vereine sind die bedeutendsten, außerdem sind noch zu nennen:

Der Reichs=Forst=Verein, 1852 gegründet (Landhaus). 450 Mitglieder.

Der österreichische Ingenieur=Verein, 1848 gegründet (Tuchlauben Nr. 562); 320 Mitglieder. Er giebt eine Zeitschrift heraus.

Der medizinische Lese=Verein, 1844 gestiftet (Mser=vorstadt, Hauptstraße Nr. 195).

Der Verein der Wiener Justizbeamten zur Gründung einer Bibliothek, 1823 errichtet (Mservorstadt, am Glacis Nr. 2). 40 Mitglieder.

Der Stenographen=Verein, gegründet 1849 (Stadt, Seitenstättergasse Nr. 494).

Der Verein zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung, 1849 gestiftet (Landhaus), giebt einen Kalender und eine Monatschrift (Abendstunden) heraus und hat bereits mehrere Volksbibliotheken gegründet. Er hat gegen 1000 Mitglieder; Jahresbeitrag 2 Fl.

Gewissermaassen gehört hierher auch der Severinus=Verein (Katholiken=Verein), 1850 zur Verbreitung richtiger Begriffe über die römisch=katholische Kirche gegründet. Es ist eine weit verzweigte, einflußreiche Corporation von 4000 Mitgliedern, welche einen Central=Verein in der Stadt (Ballgasse Nr. 930) und zwölf Bezirks=Vereine in den Vorstädten bilden. In den Versammlungen werden Vorträge gehalten und der Verein giebt eine Zeitschrift heraus „Der österreichische Volksfreund“, besorgt die würdige künstlerische Ausschmückung von Kirchen u. s. w. (Eine Abzweigung dieses Vereins ist der Gesellen=Verein.)
